



PRESSEINFORMATION

7. Februar 2008

Wir brauchen eine neue Sicht des Alters – Positionspapier des Diakoniewerk Bethel zur aktuellen Debatte in Sachen Altersarmut

„Unsere Gesellschaft muss sich endlich intensiver mit Fragen des Alters und der Armut beschäftigen, beim Thema ‚Altersarmut‘ kann es nicht nur um Aspekte der Rentenfinanzierung gehen, die Diskussion darf nicht nur auf materieller Ebene geführt werden“, fordert der Vorstand des Diakoniewerk Bethel e.V. in einem Positionspapier zur aktuellen Debatte. So wichtig es auch sei, das Problem der Rentenfinanzierung für die heute 20- bis 30-jährigen zu thematisieren, mindestens genauso wichtig sei es auch, dass die Gesellschaft eine neue Sicht auf Alter und Armut entwickelt.

Das Alter werde heute von vielen Menschen als Bedrohung empfunden. Gesund, in finanzieller Sicherheit und unabhängig von beruflichen Pflichten das Leben genießen, so lautet denn auch die landläufige Vorstellung eines idealen Ruhestands.

Bedürftigkeit im Alter gilt – nicht zuletzt aufgrund entsprechender Medienberichterstattung – als Horrorszenerario. „Bedürftigkeit erscheint als Katastrophe. ... Der Umgang mit Bedürftigkeit im Alter darf aber nicht länger als Schreckgespenst vor Augen stehen...“ so heißt es im Positionspapier. Kein Mensch wundere sich über die schwere Pflegebedürftigkeit eines Säuglings, der sich weder waschen, kleiden und ernähren kann; Pflegebedürftigkeit im Alter hingegen gelte als misslicher Zustand. Dabei sei „gepflegtes“ Leben ein würdevolles Leben. Alter müsse „als ein Begriff der Würde, der Reife, der Erfüllung und auch des Abschiednehmens verstanden werden.“ Und weiter: „Alter ist keine Drohung. Alter ist Leben. Auch Bedürftigkeit ist Leben.“

Auch Armut bedeute nicht automatisch Bedrohung. In der christlichen Tradition sei Armut nicht nur als „trauriges Schicksal gewertet“, es könne auch ein wertvoller und heiliger Lebensstil sein.

„Armut wird in unserer Gesellschaft oft als Resultat einer gescheiterten Lebensplanung gesehen, das greift aber zu kurz“, so Pastor Uwe Dammann, Mitglied im Vorstand des Diakoniewerk Bethel. „Ökologische und ökonomische Zusammenhänge erfordern von uns allen ein Umdenken und die Bereitschaft für ein einfacheres Leben“. Dabei müsse der einfache Lebensstil frei gewählt sein und dürfe nicht erzwungen werden.

„Dass der Arme seine Würde erfährt, ist gesellschaftliche Aufgabe. Die Gesellschaft muss verstehen lernen, dass einfaches Leben mehr Würde haben kann, als verschwenderisches.“ Dabei müsse einfaches Leben gerecht verteilt sein, Armut müsse freiwillig sein. Und: „Zustände, die Menschen in die Armut zwingen, sind nicht akzeptabel“, so Dammann weiter.

Das ungekürzte Positionspapier finden Sie unter http://bethelnet.de/index2.php?site=ueberuns_grundsatzpositionen.

Kontakt

Diakonie-Management Bethel Berlin GmbH
Dr. Katja Lehmann-Giannotti
Promenadenstraße 5a
12207 Berlin
Telefon: 0 30 / 77 91 - 40 02
E-Mail: Katja.Lehmann-Giannotti@BethelNet.de

amagi Public Relations
Angela Schulze-Scholpp
Helgoländer Ufer 6
10557 Berlin
Telefon: 0 30 / 32 30 48 - 78
E-Mail: info@amagi-pr.de